



Honos alit artes

Studi per il settantesimo compleanno
di Mario Ascheri

LA FORMAZIONE
DEL DIRITTO COMUNE
Giuristi e diritti in Europa (secoli XII-XVIII)

a cura di

Paola Maffei e Gian Maria Varanini



Reti Medievali E-Book

19/I

Honos alit artes

**Studi per il settantesimo compleanno
di Mario Ascheri**

**LA FORMAZIONE
DEL DIRITTO COMUNE
Giuristi e diritti in Europa (secoli XII-XVIII)**

**a cura di
Paola Maffei e Gian Maria Varanini**

**Firenze University Press
2014**

Bulgarus in Pisa

Die Anfänge des Pisaner Rechtsstudiums und die Nachkorrektur der Digestenvulgata

von Peter Landau

Im Jahre 1724 edierten Martène und Durand in ihrer *Veterum scriptorum amplissima collectio* den Brief eines Mönchs R. des Benediktinerklosters St. Viktor in Marseille an seinen Abt B.¹; der Mönch ist auf einer Reise nach Rom im Auftrag seines Klosters im lombardischen Pavia und befindet sich dort in Schwierigkeiten, seine Reise fortzusetzen, so dass er sich einem Studium widmet². Er begegnet dabei Rechtsstudenten aus ganz Italien und auch aus der Provence, sogar solchen seiner eigenen Mönchsgemeinschaft³. Das führt dazu, dass auch er wünscht, Rechtskenntnisse zu erwerben: «aliquantulum huiusmodi scientiam habere desidero»⁴. Er hofft, dadurch in Zukunft zur Durchsetzung der Rechtsansprüche des eigenen Klosters beitragen zu können⁵. Deshalb bittet er seinen Abt um die Erlaubnis, in Pisa zum Zwecke eines Rechtsstudiums – «ad exercendum ibi studium» – sich eine Zeitlang aufhalten zu dürfen⁶.

¹ E. Martène, U. Durand, *Veterum scriptorum amplissima collectio*, Paris 1724, col. 469-471 (= P.L. 151, 1853), col. 639-642. Neue Edition von J. Dufour, G. Giordanengo, A. Gouron, *L'attrait des 'Leges' – Note sur la lettre d'un moine Victorin (vers 1124/1127)*, in «Studia et documenta historiae et iuris» (=«SDHI»), 45 (1979), S. 504-529, Edition S. 528 f. Ich zitiere den Text nach der neuen Edition in «SDHI» 45 (1979).

² *Ibidem*, S. 529: «Noscat itaque vestra, desiderantissime pater, clementia, me quondam, predicti cenobii fratrum accepta licentia, pro quodam nobis imminente et intollerabili negotio satis, ut credo, jam vobis notificato, Romam ire cepisse ac usque Papiam sine collega proprio nimia paupertate dimisso cum romipetis extraneis profectum fuisse. Sed quia divinae voluntati me ceptum iter complere non libuit, animal cuius vehiculo Romam usque tendere satagebam, in itinere prius infirmatum, prorsus ibidem mihi defuit. Quapropter ulterius incedere quia non valerem infectoque negotio statim redire vehementer erubescem priusquidem titolare cepi, postremo tamen litterarum studiis operam dare disposui ibique paucis Dei gratia interpositis moris hactenus animum exercendo moratus fui».

³ *Ibidem*, S. 529: «Nunc autem quia per totam fere Italiam scolares et maxime Provinciales, necnon ipsius ordinis, de quo sum, quamplures legibus, catervatim studium adibentes incessanter conspicio».

⁴ *Ibidem*, S. 529.

⁵ *Ibidem*, S. 529: «Nam, si quid in hoc opere, divina largiente gratia, prevalerem nec secularibus placitis iniarem sed solam nostri monasterii justiciam, quantum possem, adjuvarem».

⁶ *Ibidem*, S. 529: «Si vestre igitur, summe pater, dignitati placeat ut in hoc opere studium pro posse meo, exerceam, queso et suppliciter quatenus super hoc negotio karitativam michi licentiam impendatis et Pisano priori vestris litteris ut michi subveniat mandare disponatis. Si enim quod expeto apud vestram misericordiam impetravero, Pisas ad exercendum ibi studium, si Deus concesserit, adiero».

Seit dem 18. Jahrhundert ist dieser Brief als eine möglicherweise wichtige Quelle für die Anfänge der mittelalterlichen Rechtswissenschaft häufig diskutiert worden. In einem Artikel der Rechtshistoriker Jean Dufour, Gérard Giordanengo und André Gouron wurde 1979 die Forschungsgeschichte zu dieser Quelle dargestellt; im Anhang bringen die Autoren auch eine neue kritische Edition des Briefs und ein Faksimile der entsprechenden Seiten aus dem Manuskript in Marseille. Für die Bewertung des Zeugnisses der Quelle ist zunächst die Datierung des Dokuments entscheidend. Martène datierte es auf 1065⁷; seiner Datierung schlossen sich u.a. später Fitting⁸ und Chiappelli⁹ an. Eine weitaus spätere Datierung auf die Zeit um 1215 findet man bereits bei Guido Grandi 1727¹⁰; sie wurde 1974 von J.-P. Poly erneut aufgegriffen¹¹. Für die Einordnung des Briefes ist zweifellos die Namensinitiale des Abts B. als Empfänger bedeutsam. Vier Äbte mit dieser Initiale sind zwischen 1065 und 1234 in St. Viktor nachzuweisen. Einer von ihnen war Bernard Garin, der 1124 zum Abt gewählt wurde¹². Dufour, Giordanengo und Gouron entscheiden sich für Bernard Garin und eine Datierung 1124/27, hauptsächlich deshalb, weil in dem Text das Rechtsstudium eines Mönchs noch als Ausnahme erscheint, was auf die Pionierzeit des Studiums des römischen Rechts hindeutet¹³. Auch paläographisch lässt sich das Dokument diesen Jahren zuordnen¹⁴. Allerdings wenden die drei Autoren ein, dass es keine zuverlässigen Quellen für Rechtslehrer des römischen Rechts in dieser frühen Epoche von 1120-1130 in Pisa gebe; aus der Generation der frühen Glossatoren seien weder Martinus noch Bulgarus mit Pisa in Verbindung zu bringen¹⁵. Zur Zeit der Redaktion des *Constitutum usus* von Pisa 1160 sei allerdings das römische Recht für das Pisaner Stadtrecht bereits maßgeblich gewesen – «*civitas vivendo lege romana*»¹⁶. Die Herausstellung Pisas im Brief des Mönches von St. Viktor erklären sich die Co-Autoren aus taktischen Gründen, da Bologna anders als Pisa mit St. Viktor in Marseille durch kein Kloster verbunden war. Außerdem vermuten sie, der Briefschreiber habe wahrscheinlich nur eine sehr unbestimmte Kenntnis von den ersten Glossatoren und dem Ort ihrer Lehrtätigkeit besessen; es handle sich um die Supplik eines vielleicht schlecht informierten Bittstellers¹⁷. Das Fazit der Co-

⁷ Dufour, Giordanengo, Gouron (Anm. 1), S. 505.

⁸ H. Fitting, *Zur Geschichte der Rechtswissenschaft im Mittelalter*, in «Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Rom. Abt.», 6 (1885), S. 94-186: 135, Anm. 3. H. Fitting, *Die Anfänge der Rechtsschule zu Bologna*, Berlin 1888, S. 41 f.

⁹ L. Chiappelli, *Lo studio Bolognese nelle sue origini e nei rapporti colla scienza preirneriana*, Pistoia 1888, S. 87.

¹⁰ Guido Grandi, *Epistola de Pandectis*, Firenze, apud Tartinium et Franchium, 1727, S. 13 f. (§ 9), 16-18 (§ 11).

¹¹ J.P. Poly, *Les légistes provençaux et la diffusion du droit romain dans le Midi*, in «Recueil de mémoires et travaux», 9 = *Mélanges R. Aubenas* (1974), S. 635, no. 170.

¹² Dufour, Giordanengo, Gouron (Anm. 1), S. 509.

¹³ *Ibidem*, S. 511.

¹⁴ *Ibidem*, S. 515-519.

¹⁵ *Ibidem*, S. 519.

¹⁶ *Ibidem*, S. 520.

¹⁷ *Ibidem*, S. 522 f.

Autoren und Editoren von 1979 ist folglich: der Brief sei ein wertvolles Zeugnis für das Erwachen eines großen Interesses am römischen Recht in der Provence um 1120/30, jedoch als Quelle für Rechtsstudien in Pisa in dieser frühen Zeit nicht heranzuziehen. Inzwischen sind vor wenigen Jahren zwei der Co-Autoren von 1979, Giordanengo und Gouron, nochmals auf den Brief des Benediktinermönchs zurückgekommen¹⁸. Sie setzen sich jetzt mit einer Arbeit von Anders Winroth auseinander, der für eine Datierung des Briefs um 1180 eingetreten war, da er den Beginn des Studiums des römischen Rechts in Italien erst nach 1140 ansetzt¹⁹. Giordanengo und Gouron halten an ihrer Frühdatierung um 1124/27 mit scharfer Kritik an Winroth fest, indem sie vor allem auf die umfangreichen Entdeckungen und die frühe Rechtsliteratur zum römischen Recht in der Provence bereits in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts hinweisen²⁰. Zur Frage, weshalb der Mönch in Marseille seinen Abt darum bittet, ein Rechtsstudium in Pisa und nicht in Bologna aufnehmen zu dürfen, erwägen die Co-Autoren drei mögliche Motive: 1. Der Mönch habe irrtümlich das Zentrum der Rechtsstudien in Pisa und nicht in Bologna vermutet, was sie für unwahrscheinlich halten; 2. Der Mönch habe bewusst seinen Abt über sein wahres Reiseziel täuschen wollen; 3. Der Mönch habe Kenntnisse von einem in Pisa existenten Rechtsstudium besessen²¹.

Das Ergebnis wird in folgendem Satz zusammengefasst: «Néanmoins, l'hypothèse d'un maître isolé enseignant [le droit à Pise] aux environs de 1130 ne peut pas être écartée»²². Allerdings gebe es für diese Hypothese keine Quellen aus der Zeit um 1130²³. Dieses negative Ergebnis wäre jedoch in Bezug auf Pisa nicht überzeugend, wenn man vielleicht doch auf andere Quellen zurückgreifen könnte. In erster Linie kommt hier eine Überlieferung in Frage, die den Glossator Bulgarus mit Pisa in Verbindung bringt, d.h. die seit Savigny in der Regel abgelehnte These von Bulgarus Pisanus²⁴. In einer Glosse zu Cod. 6. 22.8 bemerkt Bartolus unter Hinweis auf die Glossa ordinaria des Accursius folgendes: «Finaliter glossa ponit quendam opinionem Bul., glossatoris antiqui, qui fuit Pisanus». Die Sigle *Bul.* (Bulgarus) findet man nach Savigny in allen Bartolusausgaben²⁵; jedoch tauchen in den Handschriften außerdem auch die Siglen *Jo.* und *py* auf²⁶. Allerdings vertrat Savigny die Ansicht, dass die Lesart *Bul.* auf

¹⁸ G. Giordanengo, A. Gouron, *Sur un moine bénédictin en avance ou en retard sur son temps*, in «Revue d'histoire du droit français et étranger», 85 (2007), S. 315-322.

¹⁹ A. Winroth, *The Teaching of Law in the Twelfth Century*, in H. Vogt, M. Münster-Swendsen, *Law and Learning in the Middle Ages. Proceedings of The Second Carlsberg Academy Conference on Medieval Legal History 2005, Copenhagen 2006*, S. 41-55: 48-50. Er datiert den fraglichen Brief «probably from the 1180». Giordanengo und Gouron zitieren Winroth aufgrund einer Vorveröffentlichung der Studie im Internet.

²⁰ Giordanengo, Gouron (Anm. 18), S. 318.

²¹ *Ibidem*, S. 320.

²² *Ibidem*, S. 320.

²³ *Ibidem*, S. 320.

²⁴ F.C. v. Savigny, *Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter, IV: Das zwölfte Jahrhundert*, 2Heidelberg 1850, ND Darmstadt 1956, S. 78-81.

²⁵ Das Bartoluszitat *ibidem*, S. 78 f.

²⁶ Hierzu *ibidem*, S. 80.

einem Missverständnis der Abschreiber beruhen müsse und in Wahrheit im Text der aus Pisa stammende Glossator Bandinus vom Ende des 12. Jahrhunderts gemeint sei. In der *Glossa ordinaria* des Accursius, auf die Bartolus Bezug nimmt, werde in den meisten Handschriften und Ausgaben Bandinus als Vertreter der entsprechenden Lehrmeinung genannt; die Abkürzung *B.* sei zu Unrecht auf Bulgarus bezogen worden²⁷. Bartolus selbst habe in seiner Kommentierung des *Infortiatum* nochmals auf die *Glossa ordinaria ad Cod. 6. 22.8* hingewiesen und an dieser Stelle bemerkt: «et ibi recitat opinionem Bandini antiqui doctoris et glossatoris». Somit könne kein Zweifel bestehen, dass auch Bartolus den Pisaner Bandinus und nicht den Bulgarus als Vertreter jener Lehre gemeint haben müsse²⁸. Bei einer Entscheidung zwischen Bulgarus und Bandinus ist es jedoch nicht zwingend, der Ansicht Savignys zu folgen. Bandinus ist als Glossator kaum hervorgetreten²⁹; die Zurückführung einer Lehrmeinung auf ihn bei Accursius könnte auf einer früheren Verwechslung im 13. Jahrhundert beruhen; und die Bartoluskomentierung im *Infortiatum* mit Hinweis auf *Cod. 6. 22.8* ist insofern korrekt, als sich der von Bartolus zitierte Accursius auf Bandinus bezieht. Bartolus selbst könnte Kenntnisse über Beziehungen des Bulgarus zu Pisa während seiner Professorenzeit in dieser Stadt 1339-1342 erworben haben³⁰. Nach meiner Ansicht lässt sich aus dem Text bei Bartolus – «Bul., qui fuit Pisanus» – zwar nicht auf das Vaterland des großen Glossators schließen, wohl aber vielleicht auf Lebensphasen des Bulgarus in Pisa.

Ein zweiter Grund für eine zeitweilige Verbindung des Bulgarus mit Pisa lässt sich aus dem Faktum der sog. Nachkorrektur der *Digestenvulgata* aufgrund der *Littera Pisana* ableiten, des im 12. Jahrhundert in Pisa aufbewahrten *Codex F* der *Digesten*. Bei der Erforschung der Genese des *Digestentextes* der *Vulgata*, die im wesentlichen auf Theodor Mommsen³¹ und Hermann Ulrich Kantorowicz beruht³², hat man wiederholt auf die Fälle von “Nachvergleichung” des Pisaner mit dem in Bologna überlieferten *Digestentext* hingewiesen, die bereits von Savigny im Einzelnen zusammengestellt wurden³³, einem der wertvollsten Teile seines Werkes nach dem Urteil von Kantorowicz³⁴.

In welcher Zeit sind die Nachvergleiche einzuordnen? Von wem wurden sie vorgenommen? Kantorowicz meinte, dass die Bologneser durch pisani-

²⁷ *Ibidem*, S. 79 f. mit Anm. f.

²⁸ *Ibidem*, S. 80 mit Anm. l.

²⁹ Zu Bandinus cf. *ibidem*, IV, S. 391-393. Er lehrte in Bologna 1198-1218. Savigny selbst hatte in keiner Handschrift Glossen des Bandinus gefunden.

³⁰ Cf. hierzu H. Lange, M. Kriechbaum, *Römisches Recht im Mittelalter II: Die Kommentatoren*, München 2007, S. 686 f.

³¹ Th. Mommsen, *Digesta Iustiniani Augusti I*, Berolini 1870, *Praefatio*, S. XIII: «Pisanus liber cum semel descriptus esset et eius aetatis prudentibus innotuisset, passim a multis collatus est maxime quamdiu studia ea vigeant saeculo XII».

³² H.U. Kantorowicz, *Über die Entstehung der Digestenvulgata. Ergänzungen zu Mommsen*, Weimar 1910, S. 25-28.

³³ F.C. v. Savigny, *Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter III*, Heidelberg 1834, ND Darmstadt 1956, S. 719-760 (Anhang VIII).

³⁴ Kantorowicz (Anm. 32), S. 25.

sche Freunde im Codex gelegentlich nachschlagen ließen, wobei sich dann nicht selten Irrtümer ereigneten³⁵. Er ging im Übrigen davon aus, dass die Nachvergleiche nicht zur Zeit des Irnerius erfolgt seien³⁶, sondern in der Generation seiner Schüler, besonders durch Martinus³⁷. Bei einer Durchsicht der 326 von Savigny zusammengestellten Texte ergibt sich, dass außer Martinus auch Bulgarus³⁸ bei den Textvarianten genannt wird, außerdem Vacarius³⁹. In der *Glossa ordinaria* des Accursius liest man ad Dig. 46.4.8: «Sed py. est nisi in hoc quoque contra sensum est habet pactum. Respondebat. (...) bul. ad pisanam, quia nisi legebat pro si non»⁴⁰. Diese auf Bulgarus zurückgeführte Textkorrektur ist ein Beleg dafür, dass der erste der vier Doctores mit der Nachvergleichung der Digestentexte befasst war. Vielleicht gehen auf ihn noch manche andere nicht namentlich gekennzeichnete Korrekturen zurück. Wenn Bulgarus an der Nachvergleichung des Digestentextes beteiligt war, muss er sich zumindest zeitweilig in Pisa aufgehalten haben. Die Wendung «qui fuit Pisanus» bei Bartolus könnte darauf zurückzuführen sein, dass er sich auf die Überlieferung einer Lehrtätigkeit des Bulgarus in Pisa bezog. Eine solche könnte vor der Zeit seiner Bologneser Professur liegen. Lässt sich eine solche Hypothese in die uns bekannten Daten zur Biographie des Bulgarus einordnen?

Bulgarus wird in den Quellen zu den *quattuor doctores* stets an erster Stelle aufgeführt und war wohl der älteste Schüler des Irnerius⁴¹. Die Ansicht Savignys, die vier Doktoren seien keine unmittelbaren Schüler des Irnerius gewesen, ist offenbar unbegründet, da Irnerius bis gegen Ende der zwanziger Jahre des 12. Jahrhunderts in Bologna gelehrt hat⁴². Bulgarus starb in hohem Alter 1166, was ein

³⁵ *Ibidem*, S. 25.

³⁶ *Ibidem*, S. 23-25. Er geht davon aus, dass Irnerius den Codex Pisanus nicht gekannt haben könne.

³⁷ *Ibidem*, S. 25, no. 25. Er bezieht sich auf die Glossen ad D.24.3.56 «totum est cancellatum pisis ut m. dicit», bei Savigny III (Anm. 33), S. 729 (no. 73) und ad D.28.2.29.15: «Mart. Hic quedam correxit», bei *ibidem*, S. 734 (no. 26). Außerdem kommen noch die Glossen bei *ibidem*, S. 733 (no. 117 und 122) mit Anführung des Martinus in Betracht.

³⁸ *Ibidem*, S. 745 (no. 211) und 757 (no. 307).

³⁹ Im *Liber Pauperum* des Vacarius sind mehrfach Glossen mit Bezugnahme auf die *littera pisana* zu finden – cf. Savigny (Anm. 33), S. 745 (no. 211), 753 (no. 280), 754 (no. 286), 754 (no. 290), 755 (no. 294). In der Edition von F. de Zulueta, *The Liber Pauperum of Vacarius*, London 1927, Reprint 1972 (Publications of The Selden Society, 43) findet man die von Savigny notierten Stellen auf S. 92, 217, 235, 244, 250. In zwei Glossen des *Liber Pauperum* heißt es: «et ita legit va.» (S. 235 und 244), so dass nicht zweifelhaft sein kann, dass Vacarius selbst für die Nachvergleichung verantwortlich war. Da Magister Vacarius bereits um 1143 nach England kam – cf. meine Arbeit *The Origins of Legal Science in England in the Twelfth Century: Lincoln, Oxford and the Career of Vacarius*, in *Readers, Text and Compilers in the Earlier Middle Ages. Studies in Medieval Canon Law in Honour of Linda Fowler-Magerl*, hrsg. von M. Brett, K.G. Cushing, Ashgate 2009, S. 165-182: 168, muss das Studium des Pisaner Codex durch Vacarius vorher datiert werden. Der Codex Pisanus der Digesten muss spätestens bereits in den dreißiger Jahren des 12. Jahrhunderts in Pisa gewesen sein.

⁴⁰ Savigny III (Anm. 33), S. 757 no. 307. Die Stelle wird auch von Kantorowicz (Anm. 32), S. 25, Anm. 25 erwähnt, doch lässt nach ihm «die für Bulgarus beigebrachte Stelle Zweifel übrig», was allerdings nicht begründet wird.

⁴¹ Zur Biographie des Bulgarus cf. B. Paradisi, *Bulgaro*, in *Dizionario biografico degli italiani*, 15, Roma 1972, S. 47-53, auch in B. Paradisi, *Studi sul Medioevo giuridico* II, Roma 1987, S. 657-666.

⁴² Cf. Savigny IV (Anm. 24), S. 72 f. Savigny sprach von einer nicht geringen Zwischenzeit zwischen Irnerius und den *quattuor doctores*, «die wir durch keinen bekannten Rechtslehrer auszufüllen vermögen». Savignys Hypothese beruhte darauf, dass er die Lehrtätigkeit des Irnerius zu früh ansetzte

Geburtsdatum spätestens um 1090 wahrscheinlich macht⁴³. Unter den literarischen Werken des Bulgarus ist am ehesten sein sog. *Tractatus de iudiciis* chronologisch einzuordnen, ein hauptsächlich dem römischen Prozessrecht gewidmeter Brief an den päpstlichen Kanzler Kardinal Aymericus, der dieses Amt 1123-1141 ausübte⁴⁴. Da Aymericus sich an Bulgarus um Auskunft wandte⁴⁵, und da die Abhandlung umfassende Rechtskenntnisse erkennen lässt, muss es sich um das Werk eines bereits weithin renommierten Rechtslehrers handeln. Kantorowicz bemerkt hierzu: «Bulgarus had already acquired great scholarly reputation and social standing at that time»⁴⁶. Wenn man die Entstehung der Schrift etwa in den dreißiger Jahren des 12. Jahrhunderts einordnet, könnte man den Beginn der Lehrtätigkeit des Bulgarus bereits in die zwanziger Jahre setzen. Nach einer posthum veröffentlichten Arbeit Gourons ergibt sich durch zwei Briefe Papst Innocenz' II. von 1135, dass sich der *Tractatus* des Bulgarus zum Prozessrecht relativ exakt auf 1135 datieren lässt⁴⁷; vor diesem Text ist chronologisch das «*Stemma Bulgaricum*», die in der Schule des Bulgarus entstandene erste Quaestionensammlung, einzuordnen⁴⁸; nach 1135 liegt sicher der Traktat *De regulis iuris* des Bulgarus, in dem die weit kürzeren Abschnitte zu den *Regulae* aus dem Brief an Aymericus umfassend ergänzt werden⁴⁹. Ich vermute, dass sich der Traktat des Bulgarus *De regulis iuris* um 1140 datieren lässt. Hat er zu Lebzeiten des Irnerius in Bologna gelehrt, vielleicht als Juniorprofessor neben seinem Lehrer? Hierfür fehlen uns irgendwelche Informationen; alles deutet darauf hin, dass Irnerius in Bologna konkurrenzlos war. Man könnte jedoch daran denken, dass Bulgarus vor 1130 bereits zeitweilig Rechtslehrer in Pisa war, und nach dem Tode des Irnerius zunächst sein Hauptnachfolger in Bologna wurde (1130). Damit würde übereinstimmen: 1. Der Brief des Mönchs von St. Viktor in Marseille von 1124/27 über Rechtslehre in Pisa, 2. Die Nachricht bei Bartolus mit der Bezeichnung des Bulgarus als Pisanus, 3. Der Anteil des Bulgarus an der Nachkorrektur der Pandektenvulgata durch Vergleichung mit dem Codex Pisanus.

– erste Jahre des 12. Jahrhunderts. Zur Biographie der Irnerius cf. meinen Artikel *Irnerius*, in *Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte*, 2II, Berlin 2012, S. 1303-1306.

⁴³ Zum Todesdatum des Bulgarus 1166 cf. Savigny IV (Anm. 24), S. 94 f., jetzt auch H. Lange, *Römisches Recht im Mittelalter I: Die Glossatoren*, München 1997, S. 165.

⁴⁴ Zur prozessrechtlichen Schrift des Bulgarus umfassend mit Angabe der Handschriften und Editionen L. Fowler-Magerl, *Ordo iudiciorum vel ordo iudiciarius*, Frankfurt/M. 1984 (Ius commune. Sonderheft 19), S. 35-40.

⁴⁵ Edition von L. Wahrmund (Hrg.) (Quellen zur Geschichte des römisch-kanonischen Processes im Mittelalter IV/1), Innsbruck 1925, S. 1: «Karissimo amico et domino A. dei gratia sanctae Romanae ecclesiae cancellario B. in Christo salutem et eorum, quae iuris sunt archana, participem: Vestrae serenitatis apices ad nos denique a vobis missos servili affectione suscepimus».

⁴⁶ H. Kantorowicz, W.W. Buckland, *Studies in the Glossators of the Roman Law*, London 1938 (Reprint Aalen 1969), S. 69.

⁴⁷ A. Gouron, *Innocent II, Bulgarus et Gratien*, in *Vetera novis augere. Studies and essays dedicated to Professor Waclaw Uruszczak I*, Kraków 2010, S. 255-260: 260.

⁴⁸ *Ibidem*, S. 256.

⁴⁹ Zum Verhältnis des prozessrechtlichen Briefs des Bulgarus an Aymericus und seiner Schrift *De regulis iuris* cf. die Edition von Wahrmund (Anm. 45), *Einleitung* S. XXIV-XXVI; ferner H. Kantorowicz, *Kritische Studien*, «Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Rom. Abt.» 49 (1929), S. 87-93.

Die von mir hier vorgelegte Hypothese zu Bulgarus Pisanus entwickelt eine neue Sicht auf die spärlichen Quellenzeugnisse zu den Anfängen der Glossatoren­schule des 12. Jahrhunderts. Sie kann auch durch Hinweis auf die unbestreitbaren Einflüsse des römischen Rechts bei der Pisaner Statutengesetzgebung um 1160 gestützt werden⁵⁰, außerdem auf die Übersetzungsaktivitäten des Pisaners Burgundio⁵¹, der 1136 zum ersten Mal urkundlich erwähnt wird, und damals bereits als junger Jurist die griechische Sprache beherrschte, so dass er die griechischen Texte der Digesten aus dem Codex Pisanus ins Lateinische übersetzen konnte. Burgundio verstarb in hohem Alter 1193 in Pisa⁵². 1136 befand er sich in Konstantinopel als Teilnehmer an einer theologischen Disputation mit Vertretern der griechischen Kirche, qualifiziert durch seine Kenntnisse der griechischen Sprache⁵³; als Jurist ist er zuerst 1140 in Pisa vor einem geistlichen Gericht bezeugt und führt seit 1151 den Titel «Judex»⁵⁴. Er war ein Praktiker, der sein Wissen am ehesten in Pisa vor 1136 erworben haben könnte. Vielleicht war die von mir vermutete Rechtslehre des Bulgarus vor 1130 für die Rechtskenntnisse des Burgundio verantwortlich.

Appendix

Vorläufige Chronologie der Werke des Bulgarus

1. *Summula De stipulationibus*, ca. 1120: Kantorowicz, *Studies*, S. 75.
2. *Summula De dolo*, ca. 1120/1130: Kantorowicz, *Studies*, S. 76.
3. *Materia Codicis*, ca. 1125: Kantorowicz, *Studies*, S. 42, Quelle der *Summa Trecensis*.
4. *Materia Institutionum*, ca. 1130, vor dem *Tractatus de iudiciis*.
5. *Stemma Bulgaricum*, ca. 1132, vor dem *Tractatus de iudiciis*.
6. *Tractatus de iudiciis* (Brief an Aymericus), 1135: Gouron, *Innocent II.*, S. 260.
7. *Summula De regula Catoniana*, ca. 1135?
8. *Summula De iuris et facti ignorantia*, ca. 1135/40, vor dem *Decretum Gratiani*.
9. *Apparat (Commentum) De regulis iuris*, ca. 1140, nach dem *Tractatus de iudiciis*: Kantorowicz, *Kritische Studien*, S. 87-93.

⁵⁰ Zu dieser Gesetzgebung in Pisa (*Constituta usus et legis*) zusammenfassend P. Classen, *Studium und Gesellschaft im Mittelalter*, Stuttgart 1983 (Schriften der MGH 29), S. 82-88.

⁵¹ Zu Burgundio von Pisa grundlegend P. Classen, *Burgundio von Pisa. Richter, Gesandter, Übersetzer*, Heidelberg 1974 (Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Jahrgang 1974, 4. Abh.).

⁵² Zu den Lebensdaten des Burgundio cf. die Regesten bei *ibidem*, S. 69-78.

⁵³ Zur Reise des Burgundio nach Konstantinopel 1136 cf. *ibidem*, S. 11-13 und Regest S. 69 f. (no. 1).

⁵⁴ *Ibidem*, S. 14 f. und Regesten S. 70-72 (no. 2 und 9).